

Studienzeit wird eingehalten.....
chemische Institute karl-marx-universität

Die Parteiorganisation der Chemischen Institute der Karl-Marx-Universität Leipzig ging in ihren Überlegungen, wie sie das Chemie-Programm verwirklichen helfen muß, vor allem von der Kritik des Genossen Walter Ulbricht auf der Chemiekonferenz aus: Die Überschreitung der Studienzeit an den Chemischen Institute um ein bis zwei Jahre führt zu Hemmnissen in der Weiterentwicklung der Chemie-Industrie. Die Parteileitung löste eine Diskussion über diese Kritik in der Parteiorganisation und unter den parteilosen Professoren, Dozenten, Assistenten und Studenten aus. Sie vertrat dabei die Auffassung, auch die Chemischen Institute haben ihren Anteil am Volkswirtschaftsplan zu erfüllen, und an der Hochschule müsse es, ebenso wie in der Industrie, zur Pflicht und Ehre eines jeden einzelnen werden, Plandisziplin zu üben.

Dafür zu sorgen, daß in der vorgesehenen Zeit von fünf Jahren hervorragende Fachleute ausgebildet und überzeugte Sozialisten an den Instituten erzogen werden, wurde nunmehr zur wichtigsten Aufgabe aller Genossen. Denn 75 Prozent der Studenten beendeten ihr Studium im sechsten Jahr, davon ein Teil erst im siebenten Jahr.

Unter Führung der Partei nahm die Mehrheit der Institutsangehörigen den Kampf um die Beseitigung der „Planrückstände“ auf. Zunächst galt es, darüber Klarheit zu schaffen, daß die Einhaltung der fünfjährigen Studienzeit eine staatspolitisch verpflichtende Aufgabe ist. Weiter ging es darum, die Assistenten dafür zu gewinnen, sich stärker als Erzieher in fachlicher und politischer Hinsicht zu betätigen. Da sie hauptsächlich mit dem Studenten arbeiten, ist ihr Einfluß auf die Einhaltung der Studienzeit außerordentlich groß. Das Ergebnis unserer Diskussion? Die Mehrheit jener Studenten, die die Studienzeit überschritten hatten, schlossen sehr bald ihre Diplomarbeiten ab. Dieser Erfolg war natürlich

nur ein erster Schritt, um unser Ziel zu erreichen.

**Nehmt euch die Brigade
„Nicolai Mamai“ zum Vorbild!**

In dieser Zeit begann ein neues Studienjahr. In der Parteiorganisation und auch unter den Assistenten bestand Einstimmigkeit darüber: In diesem neuen Studienjahr muß vom ersten Tage an die Einhaltung der Studienzeit oberstes Gesetz sein. Durch die vorangegangenen Diskussionen war der Boden bereitet, um einen neuen Weg des Wettfeuerns um hohe Studienleistungen zu beschreiten.

Als der Aufruf der Brigade „Nicolai Mamai“ vom Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld erschienen war und das

4. Plenum die sozialistische Gemeinschaftsarbeit besonders unterstrichen hatte, wurde uns klar, worauf es ankam. Nämlich auf eine neue Form des sozialistischen Studiums, deren Grundlage die 10 Gebote der sozialistischen Mora} bildet. Die Parteileitung ging gemeinsam mit der Hochschulgruppenleitung der FDJ und der Universitätszeitung daran, den Wettbewerb neu zu organisieren. Dadurch wollten wir auch die Kompaßbewegung der FDJ aktivieren. Der bisherige Wettbewerb um hohe Studienleistungen war zentral ausgearbeitet worden. Dies hatte zur Folge, daß er sehr formal vonstatten ging. Daraus lernend, gingen wir dazu über, diesmal eine Wettbewerbsbewegung auszulösen, deren Inhalt und Ziel von den Studenten selbst diskutiert und festgelegt werden sollte.

Wir sprachen mit unseren Genossen. Du bist ein junger Sozialist! Erfülle vorbildlich deinen Studienauftrag. Das ist dein Anteil im Kampf um Frieden und Sozialismus. Sprich mit dem Kollektiv, damit alle so handeln! Nehmt euch die Brigaden der sozialistischen Arbeit, nehmt euch die Brigade „Nicolai Mamai“ zum Vorbild.

Der Aufruf der Gruppe 1/4

Wir begannen die Diskussion in der Gruppe 1/4. Einmal befanden sich in die-